

## Über-Journalismus

Die „Washington Post“ sucht Autoren per Onlineplattform

Mit einem im Silicon Valley entwickelten Modell will die *Washington Post* ihre Zusammenarbeit mit freien Journalisten in aller Welt verbessern. Ein Jahr lang hat Redakteurin Anne Kornblut als Stipendiatin der Stanford-Universität die Online-Plattform „Talent Network“ entwickelt, über die Redaktion und Freelancer „so reibungslos wie möglich“ interagieren können.

Während Firmen wie der Fahrvermittler Uber oder TaskRabbit seit längerem erfolgreich Selbstständige und Kunden für alle denkbaren Aufträge zusammenbringen würden, seien die Ideen der *talent sharing economy* im Medienbetrieb noch nicht ausprobiert worden, erklärt Kornblut in einem Youtube-Video. Mit der neuen Plattform will die *Post* ihr eigenes Netzwerk an freien Mitarbeitern aufbauen und Daten bündeln: Oft werde am Newsdesk verzweifelt nach einem Reporter in einer Region gesucht – ohne zu wissen, dass ein Redakteur eines anderen Ressorts die passende Nummer im Telefon gespeichert hat.

Also sollen sich freie Journalisten beim „Talent Network“ mit ihrem Wohnort, Fachgebiet und Arbeitsproben registrieren. Da sie vor allem bei Breaking News, also nach Schießereien, Unfällen oder Naturkatastrophen, zum Einsatz kommen sollen, werden alle Bewerbungen von einer Redakteurin überprüft. Denn, so das Versprechen, an den hohen professionellen Standards soll sich ebenso wenig ändern wie an der Bezahlung.

Die Initiative zeigt, wie radikal sich die „Post“ gewandelt hat

Von anderen Firmenchefs der *talent sharing economy* hat Kornblut erfahren, wie man freie Mitarbeiter bei Laune hält: Diese erwarten ein nutzerfreundliches System, wollen sich nicht als Einzelkämpfer fühlen – und natürlich genug verdienen. Folgerichtig bietet die Plattform nun die Chance, ganz bequem über einen einzigen Kanal Geschichten anzubieten oder zu sehen, für welche Themen gerade Autoren gesucht werden. Ein ähnliches Werkzeug namens „Freelancer“ testet auch das Start-Up Vox Media (*The Verge*, *SB Nation*).

Ob das Talente-Netzwerk die Erwartungen erfüllt, ist wenige Wochen nach dem Start noch offen. Die Initiative zeigt aber erneut, wie radikal sich das Denken bei der *Washington Post* seit dem Kauf durch Jeff Bezos verändert hat. Der Amazon-Gründer aus Seattle gibt den Redakteuren Zeit und Geld, um Dinge auszuprobieren, mit der die Leserzahlen erhöht werden können. Also wurde ein Digital- und Design-Thinktank in New York gegründet, es wurden mehr Programmierer angeheuert, neue Blogs etabliert und viel Kreativität wurde darauf verwendet, die Artikel gut bei Facebook zu präsentieren.

Dass vieles wie *work in progress* anmutet, ist gewollt: Die Westküsten-Philosophie, aus dem eigenen Scheitern zu lernen, ist auch in der US-Hauptstadt spürbar. Bei der *Post* folgt man verstärkt dem Ansatz des *design thinking*, der ebenfalls an der Stanford-Uni entwickelt wurde. Im Zentrum stehen die Bedürfnisse der Nutzer, die in einem Prozess des Testens erfüllt werden sollen. Anstatt monatlang zu planen und alle Eventualitäten abzuwägen, wird Neues einfach ausprobiert und später angepasst – oft gestützt auf Daten.

Das Talente-Netzwerk der *Washington Post* verrät auch einiges über die US-Medienkrise: Erstmals erlaubte die Knight-Stiftung, die jährlich etwa 20 Journalisten einen Forschungsaufenthalt in Stanford finanziert, einem Stipendiaten ein Projekt mit dem eigenen Arbeitgeber umzusetzen. Bisher sollten die Fellows eine allgemeine „journalistische Herausforderung“ lösen, vor der alle Journalisten stehen. Nun hilft die Stiftung gezielt Verlagen und Sendern dabei, mit der digitalen Entwicklung Schritt zu halten. Denn das wirtschaftliche Überleben ist für viele Medien in den USA und anderswo mittlerweile die größte Herausforderung. **MATTHIAS KOLB**



Zum Beispiel Wolfgang: Der Kulturmensch aus Siegen hat Paul McCartneys Bilder ausgestellt und seine Tochter verloren.

FOTO: BEN KNABE

## Volkserzählung

Ein Mensch, eine Bühne, ein Mikrofon: Im neuen WDR-TV-Format „Die runde Ecke“ berichten ganz normale Leute aus ihrem Leben – so faszinierend wie berührend

VON HANS HOFF

Man geht es soweit gut.“ Suse lächelt, als sie das sagt. Ihr geht es soweit gut, trotz der Diagnosen in ihrer Krankenakte, Multiple Sklerose, Epilepsie und Arthrose, obwohl sie oft in den Rollstuhl muss, obwohl die Ärzte sagen, dass es ihr angesichts ihres Krankheitsbildes eigentlich schlecht gehen müsste. Momentan geht es ihr aber nicht schlecht. Sie steht vor einem Mikrofon in einem Kölner Studio, angelehnt an einen Barhocker, auf einem zwei mal zwei Meter großen Podest. Vor ihr hocken 40 Menschen auf Sitzwürfeln und hören zu. Sie hören Suses Geschichte. Die handelt von ihren Diagnosen, aber viel mehr von ihrem Arbeitseifer, von ihrer Familie, von ihrem Pferd. Zwölf Minuten lang herrscht Stille. Man könnte die berühmte Stecknadel fallen hören, wäre da nicht Suses gut gelaunte Stimme. Sie lächelt, sie erzählt ihre Geschichte im neuen WDR-Fernseh-Format *Die runde Ecke*.

Wovon die Geschichte handelt, ist letztlich wurscht. Hauptsache, sie ist wahr und wird frei vorgetragen

Mit der *Runden Ecke* wagt der Sender wieder was. Wo lange der Fokus auf Service- und Wohlfühlformaten lag, gibt es nun so etwas wie ein Experiment. Das Konzept der neuen Sendung ist denkbar simpel. Menschen stellen sich hin und erzählen aus ihrem Leben. Einfach so. Kein Klimbim drumherum – ein Mensch, eine Bühne, ein Mikrofon. Wovon die Geschichte handelt, ist letztlich wurscht. Hauptsache, sie ist wahr und sie wird frei vorgetragen.

Jeweils drei Geschichten ergeben eine der fünf Sendungen, die der WDR Ende August ausstrahlen will.

Moderator der Sendung ist Patrick Lynnen. Der war früher Radiomoderator, kümmert sich aber seit einiger Zeit als Buchautor um die Frage, wie man sich das Leben leichter machen kann. Die *Runde Ecke* hat Lynnen eronnen, als er auf einer Amerika-Reise in eine Bar geriet, wo sich ganz normale Menschen auf der Bühne präsentierten. Er erlebte, wie faszinierend Menschen von sich selbst erzählen können und wie faszinierend ein Publikum das aufnimmt. Er hat dort gespürt, was der Kölner Sender nun für sich nutzbar machen möchte: eine Sehnsucht der Menschen nach Authentizität, nach echten Geschichten und Gefühlen, die Reality-Dokus und „Scripted Reality“ schon gar nicht befriedigen können. Ein so pures Format wie die *Runde Ecke* steht für mediale Abrüstung.

Schnell stand Lynsens Entschluss, diese *Storyteller* genannten Veranstaltungen nach Deutschland zu bringen. Mit vier Freunden und Gleichgesinnten gründete er die „Runde Ecke“. Man organisierte Klubabende in Köln, Berlin und Koblenz, man fand Menschen mit interessanten Geschichten.

Zum Beispiel Wolfgang, einen Kulturmenschen aus Siegen, der irgendwann auf Anregung seiner Tochter den Kontakt zu Paul McCartney fand und dem ewigen Beate vorschlug, eine Ausstellung mit dessen Malerei zu organisieren. Der willigte ein, die Ausstellung wurde ein großer Erfolg. Getrübt wurde der durch den plötzlichen Tod von Wolfgangs Tochter. Ihr hatte McCartney kurz zuvor noch eine Widmung in den Ausstellungskatalog geschrieben.

Viele Einladungen von Fernsehsendungen hatte Wolfgang bereits. Alle wollten seine Geschichte, in der Glück und Tragik so eng beieinanderliegen, aber er hat meist abgelehnt, weil er fürchtete, dass sein Schicksal auch ausgebeutet werden könnte. Bei der *Runden Ecke* hat er zugesagt, weil er den Machern vertraut und sicher sein konnte, die ganze Geschichte erzählen zu können, ungeschnitten.

Würde die Erzählerei nicht besser ins Radio passen? „Der Körper ist Sprache“, erwidert der Macher

„Die Leute, die erzählen, merken, dass sich niemand an ihnen bereichert“, sagt Lynnen und begreift den sensiblen Umgang mit den Protagonisten als das A und O des Konzepts. „Wenn ich das Vertrauen missbrauche, kollabiert das ganze Ding.“

Das Konzept sieht vor, dass jeder seine Geschichte auch noch nach der Aufzeichnung zurückziehen kann, wenn ihm unwohl mit der medialen Präsenz wird. Das ist ein Teil des Risikos, auf das sich die Macher der *Runden Ecke* einlassen.

Der andere Teil des Risikos ist die Reaktion des Publikums. Die Frage, ob man Zuschauern wohl einen zehn Minuten oder länger erzählenden Menschen ohne jeden Schnickschnack zumuten kann, wäre wohl noch vor zwei Jahren im WDR mit einem klaren Nein beantwortet worden. Heute geht da was. Da wird sogar die Ecke rund. „Man muss sich darauf verlassen, dass Zuschauer auch eine lange Szene aushalten, wenn die Geschichte dahinter interessant genug ist“, sagt Philipp Bitterling. Er ist Programmentwickler in der Anstalt

und finanziert die *Runde Ecke* aus seinem Etat. Allerdings bekommt er Rückendeckung von Intendant Tom Buhrow, denn auch der hat einen Betrag aus seinem Verjüngungstopf beigesteuert.

Natürlich evoziert solch ein auf die Basis menschlicher Kommunikation reduziertes Konzept – wie es auch der WDR-Radiotalk *Domian* in nicht ganz unähnlicher Form seit 20 Jahren praktiziert – auch die Frage, ob die Erzählerei nicht im Hörfunk besser aufgehoben wäre. „Der Körper ist Sprache“, hält Lynnen dem entgegen. „Ich sehe, wie sich jemand offenbart“, sagt er. Lynnen weiß, dass die Ehrlichkeit seiner Protagonisten ein hohes Gut ist, das es zu bewahren gilt. Man muss die Erzähler möglicherweise auch beschützen vor anderen Fernsehformaten, die hinterher kommen, um die Schicksale medial auszuweiden.

Es sind sehr berührende Geschichten, die an diesem Dienstag im Juli im Kölner WDR-Studio aufgezeichnet werden. Nicht alle haben die Tiefe der Berichte von Wolfgang und Suse, nicht alle lassen die Augen der Zuhörer feucht werden, aber alle wärmen das Herz und provozieren unmittelbar die Phantasie des Zuschauers mit der Frage, welche Geschichte er wohl von sich selbst zu erzählen hätte.

Als Einleitung singt die Liedermacherin Dania König „Kino hinter der Stirn“. Das ist als Aufforderung zu verstehen. Lynnen und seine Mannschaft wollen schließlich mehr. Sie wollen die Storyteller-Kultur in Deutschland etablieren, sich aber klar abgrenzen von Stand-up-Comedians und Poetry-Slammern. Sie wollen nicht nur ins Fernsehen, sie wollen in die Klubs um die Ecke. Sie wissen: Jeder hat eine Geschichte, die besten wollen sie zu Gehör bringen.

## Spaßziele

Böhmermann und Heufer-Umlauf gegen Griechenland-Kampagne

Wer den ganzen Tag im Bademantel herumlaufen kann, hat es geschafft. Der Bademantel ist mehr als ein Kleidungsstück – er ist eine Chiffre für das süße Leben. Es ist Sommer 2015, „irgendwo in Europas größter Volkswirtschaft“ telefonieren zwei Fernsehunterhalter miteinander, sie tragen Bademäntel und nennen einander „Klaasi“, respektive „Janni“. Klaas Heufer-Umlauf und Jan Böhmermann, so ihre vollen Namen, sind schwer gelangweilt – Sommerpause –, doch zum Glück haben sie ein Feindbild: Sobald sie auf Griechenland zu sprechen kommen, werden beide munter. „Und weißt du, was das Schlimmste ist: In Wirklichkeit sind die Griechen doppelt so reich wie wir Deutschen“, ereifert sich etwa Böhmermann. Und Heufer-Umlauf sekundiert: „Ja, Deutschland hat auch Schulden, aber wir können sie wenigstens begleichen, weil wir morgens ziemlich früh aufstehen und den ganzen Tag arbeiten.“ Dabei sitzt er auf dem Sofa seiner Hotelsuite und hat sich gerade beim Zimmerservice was zu essen bestellt.

Ja, sind die denn verrückt geworden? Natürlich nicht. In exaktjener Woche, in welcher der *Spiegel* „Unsere Griechen – Annäherung an ein seltsames Volk“ titelt und der *Focus* populistisch „Keinen Cent mehr!“ fordert, kritisieren die befreundeten Fernsehmoderatoren in einem Youtube-Video die Griechenland-Berichterstattung deutscher Medien wie *Spiegel*, *Stern*, *Welt* und allen voran die *Bild*-Zeitung, indem sie in ihrem Telefongespräch aus Schlagzeilen und Artikeln zitieren. Es ist ein Dauerfeuer der Herablassung, das da auf den Zuschauer einprasselt.

Nach dem Vorbild von US-Entertainern wie Jon Stewart und Stephen Colbert beziehen Heufer-Umlauf und Böhmermann politische Stellung und verurteilen die Häme gegen Griechenland, die für sie einer Medien-Kampagne gleichkommt. Um auch bloß keinen Applaus aus der falschen Ecke zu bekommen, heißt es am Ende des knapp dreiminütigen Videos: „In diesem Sommer haben wir Deutschen eine historische Chance. Die Chance, uns ausnahmsweise mal nicht wie Arschlöcher zu benehmen.“ Bei Twitter ergänzte Böhmermann am Samstag: „Und nur falls es missverständlich sein sollte: für einen Schuldenschnitt. Einfach weil wir das können.“

SPD-Chef Sigmar Gabriel reagierte auf das ihm von Böhmermann zugeschickte Video mit einer Einladung zu einem Treffen. Der gab ihm einen Korb: „Nee, Missverständnis, Herr Vizekanzler“, twitterte Böhmermann. „Wir würden SIE gerne in dieser Sache instrumentalisieren, nicht andersrum.“ **DAVID DENK**

► Seite 4

## NACHRICHTEN

### Keine Ermittlungen

Die Staatsanwaltschaft Stralsund verzichtet auf Ermittlungen gegen *Nordkurier*-Chefredakteur Lutz Schumacher. Das Blatt zitierte einen Behördensprecher mit den Worten, dessen, „durchaus ehrenrührige Äußerungen“ seien vom Grundrecht auf Meinungs- und Pressefreiheit geschützt. In einem Kommentar zu einem Urteil des Pasewalker Amtsgerichts hatte Schumacher von „Rabauken in Richter-Roben“ geschrieben. Zwei Neubrandenburger Staatsanwälte zeigten ihn daraufhin an. **sz**

### Reddit-Chefin tritt ab

Ellen Pao ist nach Dauerkritik als Interimschefin der Online-Community Reddit zurückgetreten. Mitgründer Steve Huffman kehre vorerst an die Spitze zurück, teilte Reddit mit. Pao, die wegen Zensurvorwürfen und persönlicher Kritik unter Beschuss stand, löste zuletzt mit der umstrittenen Kündigung von Victoria Taylor, die sich um die zahlreichen Moderatoren des Online-Netzwerkes kümmerte, einen Sturm der Entrüstung aus. **DPA**

## Bestattungen Landeshauptstadt München

Städtische Friedhöfe München – Telefon 2319901  
heute, Montag, 13. Juli 2015

### Waldfriedhof, Alter Teil:

#### Erdbestattungen:

12.45 Grave Hanna, Lehrerin, 94 Jahre  
13.30 Dr. rer. nat. Schubert Ulrich, Naturwissenschaftler, 61 Jahre  
14.15 Bischr Elke, Managerassistentin, 73 Jahre  
15.00 Eiermann Elisabeth, Verwaltungsangestellte, 91 Jahre

### Waldfriedhof, Neuer Teil, Lorettoplatz:

#### Feuerbestattungen:

12.45 Schmotz Josef, Postbeamter, 88 Jahre  
13.30 Tramsen Jens, 86 Jahre  
15.00 Preysing Ruth-Vera, Kunstmalerin, 95 Jahre

### Westfriedhof:

#### Feuerbestattung:

15.00 Köppl Alois, Textilpfleger, 57 Jahre

### Westfriedhof:

#### Urnenrauerfeiern:

12.00 Semmler Regina, Hausfrau, 56 Jahre  
12.45 Bak Lydia, Krankenschwester, 92 Jahre  
13.30 Hecht Rudolf, Maschinenschlosser, 93 Jahre  
14.15 Hirschmeier Margitta, Kosmetikassistentin, 77 Jahre

### Nordfriedhof:

#### Erdbestattung:

14.15 Böckmann Maria, Prokuristin, 72 Jahre

### Nordfriedhof:

#### Urnenrauerfeier:

9.45 Brenner-Bär Annemarie, Bankkauffrau, 80 Jahre

### Ostfriedhof:

#### Erdbestattungen:

12.45 Balduher Richard, Behördenangestellter, 92 Jahre  
13.30 Schmidt Erich, Bankangestellter, 56 Jahre

### Ostfriedhof, Krematorium:

#### Urnenrauerfeiern:

8.30 Waschek Georg, 86 Jahre  
9.15 Solleder Sonja Brigitte, Versicherungsangestellte, 60 Jahre

### Neuer Südfriedhof:

#### Erdbestattung:

12.45 Höppner Joachim, Elektromeister, 50 Jahre

### Neuer Südfriedhof:

#### Feuerbestattung:

11.15 Barann Ulrich, Hauptmann, 80 Jahre

### Friedhof Aubing:

#### Feuerbestattungen:

13.30 Lang Josef, Kriminalhauptkommissar, 80 Jahre  
14.15 Berghammer Joseph, kaufmännischer Angestellter, 89 Jahre

### Friedhof Perlach:

#### Feuerbestattung:

9.00 Thalhammer-Häusler Maria, Schneiderin, 89 Jahre

### Friedhof Sendling:

#### Feuerbestattung:

9.45 Mayer Gerhard, Versuchstechniker, 81 Jahre  
10.30 Fürst Marianne, 87 Jahre

### Trauerhalle von AETAS, Baldurstraße 39:

14.30 Balzus Gernot, Einzelhandelskaufmann, 74 Jahre

### Bestattungen im Landkreis München

### Kirchenfriedhof Garching:

14.00 Urnenrauerfeier in der Aussegnungshalle mit anschließender Beisetzung  
Rabl Josef, Angestellter, 77 Jahre

### Städtischer Friedhof Garching am Römerhofweg:

10.00 Klees Andreas, Angestellter, 87 Jahre

### Waldfriedhof Haar:

13.00 Urnenrauerfeier mit anschließender Beisetzung  
Stadtmüller Reinhold, Diplom-Ingenieur IT, 56 Jahre

### Friedhof Heimstetten:

14.00 Gottesdienst in St. Peter, anschließend Beerdigung  
Stenz Rudolf, Landwirt, 90 Jahre

### Kirchenfriedhof Hohenbrunn:

10.30 Messe, anschließend Erdbestattung  
Maier Maria, Hausfrau, 83 Jahre

Zur Beratung und Entgegennahme von

## Familien- und Traueranzeigen

steht unser Service-Zentrum in der Fürstenfelder Straße 7 in 80331 München

<b>Montag:</b>	<b>9.30 – 18.00 Uhr</b>
<b>Dienstag:</b>	<b>9.30 – 18.00 Uhr</b>
<b>Mittwoch:</b>	<b>9.30 – 18.00 Uhr</b>
<b>Donnerstag:</b>	<b>9.30 – 18.00 Uhr</b>
<b>Freitag:</b>	<b>9.30 – 16.00 Uhr</b>
<b>Samstag:</b>	<b>9.30 – 16.00 Uhr</b>
<b>Sonntag:</b>	<b>11.00 – 14.30 Uhr</b>

(An Feiertagen ist das Service-Zentrum wie sonntags von 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet.)

sowie unsere telefonische Anzeigenannahme, Telefon 0 89/21 83-10 30, gerne zur Verfügung.